

Telegraphische Nachrichten.

London, 25. Febr. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote erklärt, der Regierung seien noch keine amtlichen Mittheilungen über die russischen Friedensbedingungen zugegangen, es lägen zwar von verschiedenen Seiten Berichte über dieselben vor, dieselben seien indessen widersprechend. Gewiss ist, daß Großfürst Nicolaus und die türkischen Bevollmächtigten sich in San Stefano befinden, wo der Frieden geschlossen werden soll. Was die Konferenz anbelange, so könne er über den Zeitpunkt des Zusammentritts derselben nichts Bestimmtes mittheilen; England werde auf derselben durch Lord Lyons vertreten werden. (Beifall.)

Berlin, 25. Febr. Der Senat und die Deputationskammer nahmen den vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Bewilligung eines weiteren Budgets, an.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Sonntag Nachmittag den Fürsten Bismarck.

In dem Injurienproceß v. Dieß. Daber gegen den Fürsten Bismarck fand am 23. d. M. Termin an. Der Vertreter des Reichsanzlers, Justizrats Drews, überreichte eine schriftliche Klageantwortung und ist zur Gesworenurtheilung neuer Termin angelegt.

Betreffs der auf die Anregung Deutschlands in Petersburg eingeleiteten commissionarischen Verhandlungen über Erleichterungen für den deutsch-russischen Grenzverkehr merkt der „Aus, des Finanz-Min.“, daß bei dem Finanzministerium eine besondere Commission gebildet worden, um mit den deutschen Delegirten über die betreffende Angelegenheit zu conferiren. „Gegenüber der Beratungen bilden einzelne Zollformalitäten, die Erweiterung der Rechte und die Vermeidung der Zahl der Zollämter an der preussischen Grenze, wie auch auf Antrag von russischer Seite einige Zollquarantänenfragen, während Tariffragen principiell ausgeschlossen sind. Der zweite russische Congreß wurde am Montag in Berlin eröffnet.

Die frankfurter Handelskammer hat auf Anregung eines dortigen Geschäftshauses in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium den Wunsch der Errichtung eines deutschen Silbermarktes gemacht. Durch die Silberdemontirung den Ländern mit der größten Silberproduction gleichgestellt, habe Deutschland gegenüber dem Silberbedarf einer großen Anzahl europäischer Länder zu Wilmz- und Fabrikationszwecken und bei den eventuellen Silberexportationen in Nordamerika in dem Sinne ein Silbermarkt in Deutschland einzurichten, der den Verreis des Silbers bestimme, indem die Silberverläufe in England fixirt und entweder das Silber durch die Reichsbankhauptstellen zu fixirten Preisen abgegeben wird oder wöchentliche Auctionen anderer Mengen abgehalten werden.

In Anbetracht des vom Fortschritt des Deutschen zu diesem Solosse in gesammter in Wangen und hier und da theilweise beendet. Unter diesen Umständen ist ein Erkenntnis des Obertribunals vom 11. Dec. 1877 von besonderem Interesse, welches bestätigt, daß die Abgaben an Holz und Torf an Ostliche nicht als eine Hebelverpflichtung im Sinne des Gesetzes vom 27. April 1872 anzusehen und die Steuer daher nicht verpflichtend sind, sich die Abgabe zu stellen zu lassen. In Norbhanen, Schwabisch-Kulm und andernorts circuliren Petitionen wegen Aufhebung des Impfszwanges, die an den Reichstag abgehen sollen. Es wird darin namentlich auf einen Fall in Wetzlar hingewiesen, wo in Folge von Ueberzeugung durch Anschlag eine solche Krankheit unter den Kindern verbreitet worden ist. — Bei dem gegenwärtigen feineswegs geklärten medicinisch-wissenschaftlichen Standpunkte in dieser Frage und Angesichts der eifrigen Thätigkeit des Reichsgesundheitsamtes würde man sich thun, competenten Männern die Entscheidung zu überlassen.

Desterreich-Ungarn.

Der Kronprinz hat gleichfalls seine Rückreise von England nach Wien angetreten.

Aus Berlin läßt sich die Wiener „Montags-Blatte“ telegraphiren, das dortige Cabinet würde es nicht ungern sehen, wenn Desterreich zur Wahrung seiner Interessen auf der Balkanhalbinsel noch jetzt sich des westlichen Theiles derselben bis an das ägäische Meer bemächtigen würde. Man erblicke in Berlin in einer solchen Eventualität keine „Compensation“, sondern ein „Gebot der Nothlage“. Andere Großmächte dürften jedoch für sich daraus keine Konsequenzen ziehen.

Dr. Grafenhausen, Kammerer, Ritter des goldenen Sporns u. v. Graf Sendor ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

Frankreich.

Im französischen Senate sollte gestern die Debatte über das Budget beginnen. Die Führer der Rechten wollen während der Debatte Amendements zu dem Ausgabe-Budget stellen, um die Annahme vor dem 1. März zu verhindern. Es muß sich jetzt zeigen, ob die Constitutionellen wieder völlig mit der Rechten im Einklang sind.

General Duplessis, Vater des Vizepräsidenten dieses Namens in Berlin, ist im Bois de Boulogne vom Pferde gestürzt. Man zweifelt an seinem Auskommen. (Nach einem Telegramm des 2. Z. ist er bereits gestorben.)

Der am Sonntag stattgefundenen Enthüllung des Denkmals von Bebrü Hollin wohnten 15,000 Personen bei. Victor Hugo ist aus diesem Anlaß eine größere politische Rede gehalten.

Die französischen Katholiken haben eine Sammlung eröffnet, um 200 Millionen Franc zu sammeln, deren Werth auf eine Million veranschlagt sein soll.

Rußland.

Fürst Gortschakoff ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend erkrankt und hütet auch heute noch das Bett. — Man sieht in Petersburg der Ankunft des Schahs von Persien entgegen. Fürst Wlenski ist beauftragt, dem Schah bis an die Grenze des Reiches entgegenzuziehen.

Rumänien.

Für den Fall, daß Fürst Karl in Folge der Reindication von rumänischen Bestrebungen durch Rußland abhandeln sollte, wird Gregor Stourza als Candidat für den rumänischen Thron bezeichnet.

China.

Petersburger Nachrichten zufolge gestaltet sich die Lage der Dinge in Kaschau immer unbehaglicher. Russische Karawanen sind von den Chinesen mißhandelt und ausgeraubt worden. Ueberdies hat der chinesische Obergeneral Tso-Tsun-Tian gedroht, alle muslimänischen Einwohner der russischen Provinz Kaschau mit Stumpf und Eisen auszuwischen. Infolge dessen besteht allgemeine Panik zu Semipalatinsk, und die russischen Posten sind verläßt worden.

Salle, 26. Februar.

Die gestern in Halleue stattgegangene Volksversammlung, zu welcher durch Plakate der Socialdemokraten eingeladen war, füllte die Räume des genannten Locals vollständig. An Stelle des nicht erschienenen Reichstagsabgeordneten Ströbele aus Berlin sprach Reichstagsabgeordneter Auer in einem „Hilffreichen Vortrage die Politik der russischen Regierung in der letzten Zeit. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß Rußland, dessen Eroberungsgelüste den Krieg veranlaßt, darauf ausgehe, immer mehr festen Fuß nach Westen zu fassen, und daß die Westmächte nicht im Stande seien, ihm Einhalt zu thun, weil die feindliche Stellung der französischen und deutschen Nationen insolge der Ausrüstung von Schiff und Schiffen, ein verheerendes Auftritte der Westmächte gegen Rußland unmöglich mache. Eine daran bezügliche Resolution wurde allgemein angenommen. Ein Herr Grün aus Berlin sprach einzelne beliebige Theile des socialistischen Programms unter großem Beifall, und der erkrankte Redner gab seiner Indignation in energischen Worten darüber Ausdruck, daß die Plakate zur Einladung für die Versammlung durch andere Plakate, in welchen, um irre zu führen, zu der Versammlung erst am Mittwoch eingeladen werde, überklebt seien. Er betraut diesen Umstand, um die Kampfesweise der Gegner des Socialismus zu charakterisiren. Wie wir erfahren, trägt der betreffende Zeitungsredner in der That Recht, es ist allerdings eines wegen des Sachverhaltes verlegten Conzertes verdet und ist das Verleihen, welches übrigens nur an einzelnen Stellen passirte, durch die eintretende Dunkelheit zu entschuldigen. (Die Heb.)

In Schloßburg erkrankte sich am Sonntag Abend ein Telegraphist aus Halle, welcher die Schluß an den Reichstags-Verhandlungen nicht beurlauben konnte. Am Sonntag ließ sich der Reichstags-Verhandlungen nicht beurlauben, besuchte in Leipzig die Oper und fuhr von dort zurück nach Schloßburg, um dieselben im Vorabend auszuführen. Es fanden sich Briefe an die Eltern und Vorgesetzten des Betroffenen und an die Polizeibehörde in Schloßburg bei der Rückkehr. Zu letzteren ist die Bitte um Verzeihung in Schloßburg und Verzeihung des Namens ausgeprochen.

Ein kleines Mädchen hat gestern in einem Saale am Steinweg bei einer in der zweiten Etage wohnenden Familie, von welcher es bereits fünf Jahr und Tag Almoelen empfangt, einen auf dem Vorfuß stehenden Pfeilerem. Trotzdem die kleine Mädchen überleben wurde, ist die Verzeihung in Schloßburg und Verzeihung des Namens ausgeprochen.

Am Freitag hatte ein Eisenarbeiter in der Fabrik der Herren Zimmermann & Co. das Unglück, beim Weichen seiner Drehbank dem Getriebe zu nahe zu kommen, so daß ihm ein Finger der linken Hand abgerissen wurde. Der noch jugendliche Mann mußte der Klinik überwiehen werden.

Stadtvorordneten-Sitzung am 25. Februar.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung giebt Herr San-Math Hillmann in der Erklärung, daß wenn er in der letzten Sitzung als Referent in einer Wandlung den Ausdruck „verflorenen Barakt“ gebraucht und Herr Dr. Verberg in seinen Rede die Worte „verloren“ und „verloren“ in sich wegen desselben, von ihm gebrauchten Ausdrucks zu rechtfertigen hatte, auf ihn recurirt habe, er seinerseits nicht im mindesten die Absicht gehabt habe, eine Verleumdung oder Verunglimpfung dem trübren Stadtbaurathe gegenüber auszusprechen. Wenn der Ausdruck auch nicht ganz richtigem ist, so ist er doch in der That ein solches und correct erschienen, wie ja durch den heutigen Parlamentarismus die Sprache durch eine Menge von Ausdrücken, denen trübren ein anderer Sinn unterlag, bereichert worden ist.

1. Herr Marxmeier Miller referirt hierauf über den Antrag des Magistrats, die von den Reichstags- und Landverordneten für die nächsten Sitzungen im Betrag von 500 Mark und zur Erhaltung einer Hude zu deren Aufrechterhaltung auf dem hiesigen Saaleplatz 200 M. zu bewilligen. Auf die Anfrage des Herrn Wolff, ob auch für die nöthige Aufsicht über diese Dinge georgt ist, damit sie nicht bald wieder abhanden kommen, heißt Herr Wolff: „Ja, es wird für die Aufsicht georgt, daß durch die Verlegung der Hude nicht angesetzt werden müße, der Antrag auf Verlegung des Hudeplatzes bis zur nächsten Sitzung. Dieser Antrag wird angenommen.

2. Der Wasserwerkserketat pro 1878 bis 1879 wird von Herrn Hoffe vorgelesen. Derselbe fähigt ab mit 170,799 M. für den Bedarf an Wasserleitungen und den Verbrauch von Wasser für öffentliche Zwecke sind 86,653 M. eingelegt, so daß der Cubimeter incl. aller Anlagen, Zinsen und der Amortisation des Anlagekapitals für die Communiten durchschnittlich auf 7,43 Pf. stellt, und der Bedarf pro Tag und Kopf stellt sich bei der Annahme von 60,000 Einwohnern auf 1,38 Pfennige. Herr Wolff theilt mit, daß der Bedarf des Wasserwerks durch die Verlegung der Frage in Betracht gezogen ist, ob gegenüber der großartigen Wasserwerkserketat es nicht angemessen ist, für jedes Haus einen Wassermeßer zu beschaffen, man je jedoch davon zurückgekommen in Rücksicht auf die bedeutenden Kosten einer solchen Anordnung, ebenso ist auch der Vorschlag noch abgelehnt, einzelne Gewerbebetriebe, welche viel Wasser verbrauchen, das Wasser nach dem Wassermeßer bezahlen zu lassen und deshalb die Wasserwerke-Erneuerungsveranlagung zu ändern. Der Antrag auf die Einführung einer anderen Anstellung der Rechnung zur genaueren Einsicht dessen, was das Wasserwerk allgemein verdient, wird von dem Redner in Aussicht gestellt. Herr Verberg beantragt, daß der Magistrat sich für die Errichtung eines Wasserwerks, dessen Bestimmungen über die Dispositionsbefugnisse der Wasserwerksverwaltung einer Revision zu unterziehen. Dieser Antrag wird angenommen und der Etat in der vorliegenden Form genehmigt.

3. Der Beschlusungssatz vom 1878 und 79 wird von Herrn Hoffe vorgelesen. Derselbe fähigt ab mit 34,385 M. der vom 1869 M. höher als im Vorjahre, was in dem besprochenen Bedarf an Straßenbeleuchtung begründet ist. Es sollen in diesem Jahre 33 Laternen mehr aufgestellt werden und zwar für die Karlsruhstraße 11, Wilmthaler Straße 2, Ludwigstraße 11, Wilmberger Weg 7, Thorsstraße 11, 5, Verberstraße 5, alte Promenade 3, Bergstraße 3. Herr Dr. Richter beantragt, das Gutachten der Gasanstalt zu eruchen, die Beleuchtung folgender Straßen in Erwägung zu ziehen: Beesener Straße, Badener, Finksgartenstraße, die Straße vom Königplatz bis zur Lindenstraße, Obere Wilhelmstraße. Dieser Antrag wird angenommen und der Etat genehmigt.

4. Herr Marxmeier Miller referirt zugleich im Namen des Herrn San-M. Hillmann über die von beiden unterzeichneten Petition zur Orientierung über Einrichtung des Communitensystems für Aborte nach Leipzig und nach Heilberg. In dem letzteren Orte wurden sie durch Professor Mittermeier inmterirt und übergeben sich in verschiedenen Anhalten, Schülen und Privatbüchern von der beiden zweifachen Einrichtung, und empfehlen unbedingt eine solche auch für die hiesige neue Volksschule. Ein ausführliches schriftliches Gutachten der beiden Herren ist dem Magistrat übergeben.

5. Die Anlegung eines Honvorchannels auf der Wetzlarer Wähe, welche Herr Verberg beantragt. Der Herr San-M. Hillmann ist dem Antrag zustimmend, die Seite der Straße in einer Länge von 457 Metern von dem Gortischen Grundstücke nach dem Canale der Königstraße gestiftet werden; die Abwässer haben sich zu einer Weitzungszahlung von 4800 M. bereit erklärt und wurde hiernach die Stadt, da der Vorschlag auf 700 M. herabgesetzt ist, 200 M. beizutragen haben. Der Antrag wird angenommen und der Etat genehmigt und durch die Befriedigung der Veranlagung der Stadt genehmigt und angenommen wurden, lauten dahin: 1. Die Ver-

lage wird genehmigt unter der Bedingung, 1. daß die Antragsteller ihre zugehörigen Beiträge nach deren Reichthum in Aktien und zwar dreimonatlich innerhalb zweier Jahre zahlen; 2. daß die Seite die auf ihre Grundstücke nach Maßgabe ihrer Grundstücke die Abwässerung des Kanals zu übernehmen und die Anlage eines erhöhten Abwässerungskanals ebenfalls auszuführen wie es auf der Bescheide bereits vorhanden ist, sofern die Channelverwaltung diese Ausführung verlangen sollte; 3. daß die Gebühren für fünfjährige Ruchläufe von Zeugnissen aus dem neben den Grundstücken der Antragsteller liegenden Grundstücken in der Stadtfläche hierin 11. Die Beschloßung über die Seite der Stadt ist vorübergehenden notwendigen Wechsels ist so lange auszuweichen, bis vom Stadtbaurath ein besonderer Kostenantrag angefertigt und von den Antragstellern deren Einverständniserklärung zu sämtlichen obigen Bedingungen eingegangen ist. (Schluß der öffentlichen Sitzung.)

Bermischtes.

— (Wiedergebunden.) Der Brillant aus dem Schatz der preuss. Krone, den die Prinzessin Charlotte an ihrem Hochzeitstage verloren hatte, hat sich nach längerem Suchen wieder gefunden. — (Stiftungsdirektor.) Das Stadtdirektorium in Berlin trat am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten in der Verhandlung des gegen den Koch Jean Jour die gegen den gerichteten Wortprozesses ein. Die Anklagechrift beauftragt den Angeklagten, in der Nacht zum 3. August 1877 seine Frau durch Einwirkung vergiftet zu haben. Mit derselben war er seit 1872 verheiratet; sie habe bereits früher ein Kind von ihm und lag der Geburt eines zweiten entgegen, nur deshalb gab sie ihre Einwilligung zur Heirat. Das Heiratsverbot ist ein ziemlich umfangreiches, hat nicht weniger als 38 Zeugen geladen. Die Hauptbelastungspunkte sind Ausäußerungen des Angeklagten, namentlich zu jungen Mädchen, daß er „sie betrachten wolle, wenn seine Frau tot sei“ und daß er sich in einer Apotheke Gyanthal habe geben lassen, um welchen bei der Untersuchung ein 8 Gramm feststeht. Die Frau war mit Krämpfen behaftet und hatte eitrige Entzündung. Die bisherigen Zeugnisaussagen lauten für den Angeklagten mehr günstig als beläufig. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

— (Unglücksfall.) Am 24. d. M. stürzte im Grand Hotel in Paris der Fährmann herab, da der Seil sich bei dem Fährmann zerbrach und der Fährmann wurde getödtet, unter ihnen die Gemahlin des Fährmanns v. Schach, des Bruders des bekannten Dichters Adolf v. Schach.

— (Verhaftung.) In Gnesen wurde der Hof. Stg. zufolge am 23. d. M. der Postkutscher Schmarzow wegen Verachtens der Untersuchungsbehörde unter Vermeidung des Vernehmens nach 7,000 M., verhaftet.

— (Able Seigebir) hat gegen die Gebrüder Gafan, die Besitzer des Panoptikums in Berlin, eine gerichtliche Beschwerde erhoben, weil sie ihre Figur im „Herzochzimmer“, ausgestellt haben.

— (Zollschmücker) wurden am 23. d. in Breslau ermittelt und festgenommen. Die Leute fabricirten 1, 2 und 20-Markstücke, wozu die Wägungen eines Dresdener Gebrüder lieferte. Vorgefunden wurden 106 fertige, 600 unfertige 2-Markstücke. Das Metall ist theils ins Gelbliche, theils ins Weisliche spielend, die Wägung ungenau.

— (Gnadensucher.) Ueber einen neuen Fall, daß Frauen Kinder in Wägen nehmen, welche sie nach Empfang einer einmaligen Abfindungsumme durch Suicid oder auf andere Weise tödten, berichtet österreichische Wälder: Dieser Tage gelang es zwei Gnadensuchen, in Holz-Jahreszinsen (Gastigen), eine wahre Wälder-Wälder zu erheben, Marianne Krieglomna übernahm Kinder zur Pflege und ließ dieselben zu Tode hungern. Als sie in dem Wälder in der Wohnung eine Durchsichtigung vornahm, entdeckte sie unter dem Fußboden zwei Kinderleichen. Der Tod dreier anderer Kinder, welcher ebenfalls durch Verbrennen erfolgte, hat die Wälder außerdem bereits erlangt, doch ist Grund vorhanden, daß die Zahl der gemordeten Kinder eine weit größere ist.

Todesfälle.

Franz Münter, der bekannte Tonbildner und Pianist, ist im Alter von 85 Jahren am 22. d. M. in Koblenz gestorben.

Nachrichten des Stadtsamts Halle vom 25. Februar.

Aufgehoben: Der Tischler A. Fetting und W. Schmidt

Gefängnisse: Der Handarb. F. Donath und B. v. dem Wälder (an Schloß). 1. Der Barbier S. Köpfer und A. Wötter (Stadtdorf) und am Richterhof 7).

Geboren: Dem Receptor A. Lehmann ein S. (ar. Klausstraße 23). Dem Kammerer W. Müller eine F. (S. Neustädtel 3). Dem Arbeiter D. Schach eine F. (Schubweg 6). Dem Handarb. G. Kramer eine F. (alt. Markt 28).

Dem Privatsecretär F. Meßnerbreder eine F. (alt. Markt 28). Dem Wäldnerbauh Th. Verndorfer eine F. (H. 47). Dem Handarb. A. Winter ein S. (Soyhienstr. 1). Dem Fleischer J. Pauperscheid ein S. (Ludwig 6). Dem Handarb. W. Danie ein S. (H. 47).

Dem Handarb. D. Verndorfer ein S. (H. 47). Dem Handarb. G. Lange ein S. (H. 47). Eine Uebel. (L. Stadtkantonsbau). Ein Uebel. (S. (alt. Markt 28)).

Gestorben: Die Witwe Rosine Günther geb. Strabel, 79 J. 10 M. 5 Z., Schenckelschloß (Stadtkantonsbau). Des Schneidermeisters A. Großschloß 65. Otto, 4 M. 12 Z., Atropie (H. 47). Ein Uebel. S. 7 M. 1 Z., Atropie (Wälder 14).

Der Drucker Lorenz Emil Wagner, 29 J. 9 M. 3 Z., Meinschloß (Diakonienstraße). Des ver. Schneidermeisters F. Gertrud ein S. Bau, 4 J. 3 M. 13 Z., Dübberstr. (Wälder 14). Ein Uebel. S. 24 Z., Lebensschloß (S. (alt. Markt 28)). Des Inbald S. Herz Oberbau August geb. Reich, 38 J. 7 M. 3 Z., Lungen- (H. 47).

— (Witwe Rosine Günther geb. Strabel, 79 J. 10 M. 5 Z., Schenckelschloß (Stadtkantonsbau). Des Schneidermeisters A. Großschloß 65. Otto, 4 M. 12 Z., Atropie (H. 47). Ein Uebel. S. 7 M. 1 Z., Atropie (Wälder 14).

Der Drucker Lorenz Emil Wagner, 29 J. 9 M. 3 Z., Meinschloß (Diakonienstraße). Des ver. Schneidermeisters F. Gertrud ein S. Bau, 4 J. 3 M. 13 Z., Dübberstr. (Wälder 14). Ein Uebel. S. 24 Z., Lebensschloß (S. (alt. Markt 28)). Des Inbald S. Herz Oberbau August geb. Reich, 38 J. 7 M. 3 Z., Lungen- (H. 47).

— (Witwe Rosine Günther geb. Strabel, 79 J. 10 M. 5 Z., Schenckelschloß (Stadtkantonsbau). Des Schneidermeisters A. Großschloß 65. Otto, 4 M. 12 Z., Atropie (H. 47). Ein Uebel. S. 7 M. 1 Z., Atropie (Wälder 14).

Der Drucker Lorenz Emil Wagner, 29 J. 9 M. 3 Z., Meinschloß (Diakonienstraße). Des ver. Schneidermeisters F. Gertrud ein S. Bau, 4 J. 3 M. 13 Z., Dübberstr. (Wälder 14). Ein Uebel. S. 24 Z., Lebensschloß (S. (alt. Markt 28)). Des Inbald S. Herz Oberbau August geb. Reich, 38 J. 7 M. 3 Z., Lungen- (H. 47).

— (Witwe Rosine Günther geb. Strabel, 79 J. 10 M. 5 Z., Schenckelschloß (Stadtkantonsbau). Des Schneidermeisters A. Großschloß 65. Otto, 4 M. 12 Z., Atropie (H. 47). Ein Uebel. S. 7 M. 1 Z., Atropie (Wälder 14).

Der Drucker Lorenz Emil Wagner, 29 J. 9 M. 3 Z., Meinschloß (Diakonienstraße). Des ver. Schneidermeisters F. Gertrud ein S. Bau, 4 J. 3 M. 13 Z., Dübberstr. (Wälder 14). Ein Uebel. S. 24 Z., Lebensschloß (S. (alt. Markt 28)). Des Inbald S. Herz Oberbau August geb. Reich, 38 J. 7 M. 3 Z., Lungen- (H. 47).

— (Witwe Rosine Günther geb. Strabel, 79 J. 10 M. 5 Z., Schenckelschloß (Stadtkantonsbau). Des Schneidermeisters A. Großschloß 65. Otto, 4 M. 12 Z., Atropie (H. 47). Ein Uebel. S. 7 M. 1 Z., Atropie (Wälder 14).

Der Drucker Lorenz Emil Wagner, 29 J. 9 M. 3 Z., Meinschloß (Diakonienstraße). Des ver. Schneidermeisters F. Gertrud ein S. Bau, 4 J. 3 M. 13 Z., Dübberstr. (Wälder 14). Ein Uebel. S. 24 Z., Lebensschloß (S. (alt. Markt 28)). Des Inbald S. Herz Oberbau August geb. Reich, 38 J. 7 M. 3 Z., Lungen- (H. 47).

— (Witwe Rosine Günther geb. Strabel, 79 J. 10 M. 5 Z., Schenckelschloß (Stadtkantonsbau). Des Schneidermeisters A. Großschloß 65. Otto, 4 M. 12 Z., Atropie (H. 47). Ein Uebel. S. 7 M. 1 Z., Atropie (Wälder 14).

Der Drucker Lorenz Emil Wagner, 29 J. 9 M. 3 Z., Meinschloß (Diakonienstraße). Des ver. Schneidermeisters F. Gertrud ein S. Bau, 4 J. 3 M. 13 Z., Dübberstr. (Wälder 14). Ein Uebel. S. 24 Z., Lebensschloß (S. (alt. Markt 28)). Des Inbald S. Herz Oberbau August geb. Reich, 38 J. 7 M. 3 Z., Lungen- (H. 47).

— (Witwe Rosine Günther geb. Strabel, 79 J. 10 M. 5 Z., Schenckelschloß (Stadtkantonsbau). Des Schneidermeisters A. Großschloß 65. Otto, 4 M. 12 Z., Atropie (H. 47). Ein Uebel. S. 7 M. 1 Z., Atropie (Wälder 14).

Der Drucker Lorenz Emil Wagner, 29 J. 9 M. 3 Z., Meinschloß (Diakonienstraße). Des ver. Schneidermeisters F. Gertrud ein S. Bau, 4 J. 3 M. 13 Z., Dübberstr. (Wälder 14). Ein Uebel. S. 24 Z., Lebensschloß (S. (alt. Markt 28)). Des Inbald S. Herz Oberbau August geb. Reich, 38 J. 7 M. 3 Z., Lungen- (H. 47).



